

## Das nächste Programm des Volksernährungsamtes.

Wien, 27. Januar.

Die Zentralisierung aller für die Ernährung der Bevölkerung Oesterreichs in Betracht kommenden Fragen in dem neugeschaffenen Amt für Volksernährung hat eine Fülle theoretischer und praktischer Aufgaben zur Folge gehabt. Trotz der bereits dreißig Monate währenden Dauer des Krieges und der zahlreichen Erfahrungen, die sowohl im Inlande als im verbündeten und neutralen Auslande gemacht wurden, sprächen mit jedem Tag immer wieder neue Probleme aus dem Boden, die nicht nach der Schablone und auch nicht nach Vorbildern, sondern nach der Eigenartigkeit der hiesigen Verhältnisse einer Lösung zugeführt werden müssen. Die Schaffung einer für Oesterreich vollständig neuen Institution, wie es das Amt für Volksernährung ist, hatte natürlich zuerst in dem weitverzweigten und vielgestaltigen bestehenden Verwaltungsapparat der verschiedenen Zentralstellen an sich Hemmungen ausgelöst, die überwunden werden mußten. Die zielbewußte Energie, mit der die Organisation des neuen zum Rang eines Ministeriums erhobenen Amtes durchgeführt wird, ist aber dieser Schwierigkeiten Herr geworden und die wesentlichste Voraussetzung, die an das Gelingen der dem Volksernährungsamte gestellten Aufgaben geknüpft werden muß: die Vereinheitlichung des Betriebes von den grundlegenden Prinzipien angefangen bis zur detaillierten Ausführung, geht mit raschen Schritten vorwärts und ist in den meisten Belangen bereits tatsächlich erreicht. Es handelt sich viel weniger darum, durch immer neue Verordnungen zögernd einzugreifen, als eine Uebereinstimmung der verschiedenen bestehenden Vorschriften herbeizuführen und, was das Wichtigste ist, für ihre strikte Durchführung zu sorgen.

Für die allernächste Zeit stehen keine Verordnungen einschneidender Natur bevor. Die zurzeit stattfindenden Verhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn und zwischen der Monarchie und dem Deutschen Reiche absorbieren nahezu alle Kräfte. Die Fettverordnung, die vor einiger Zeit erlassen wurde, erfordert weitestgehende Durchführungsarbeiten, die momentan im Volksernährungsamte ausgeführt werden. Ferner werden die letzten Vorbereitungen für die Einrichtung des Ernährungsrates getroffen, die aus einer Verschmelzung der Beiratsstellen hervorgehen soll, die früher getrennt bei den einzelnen

Zentralstellen bestanden hatten. Diese Einheitlichkeit des Beirates wird viel zur Vereinheitlichung des Dienstes beitragen. Außerdem wird — als Neuerung — ein wissenschaftlicher Dienst eingerichtet. Bisher hatte die Futtermittelzentrale ein solches Sachkomitee und die Kriegsgetreideverkehrsanstalt eine wissenschaftliche Abteilung. Nun sollen alle fachtechnischen Arbeiten konzentriert werden. Wahrscheinlich wird dieser wissenschaftliche Dienst auch über das Schicksal der vor geraumer Zeit errichteten Stiftung für ein Institut für Volksernährung zu entscheiden haben.

In der Ausgestaltung des administrativen Vollzugsdienstes scheint eine zweifache Organisation geplant. Einerseits die Einrichtung von lokalen Wirtschaftsamtern in den Gemeinden und Bezirken, für die alle Kreise der Gesellschaft, vor allem die Interessenten, herangezogen werden sollen; andererseits sollen diese zahlreichen kleinen Ämter einem rein bürokratischen Bericht- und Kontrollapparat unterstellt werden, der die Zentrale in Wien über den Stand der Ernährung in allen Teilen des Staatsgebietes genauestens fortlaufend zu informieren hätte.

Nach den neuesten, dem Ernährungsamte vorliegenden Berichten ergibt die Requisition von Getreide, die jetzt in verschiedenen Kronländern vor sich geht, nicht ungünstige Resultate. Die Aufbringung ist derart, daß die Kriegsgetreideverkehrsanstalt in der Lage sein dürfte, die zeitlich eingetretenen Versorgungsschwierigkeiten in nicht allzu ferner Zeit zu beheben.

Bezüglich des letzten Kriegsküchenlasses scheint sich in der Öffentlichkeit die Meinung einzunisten, daß eine zwangsweise Ueberführung des ganzen Publikums in Kriegsküchen geplant sei. Davon ist keine Rede. Dem Amte kommt es vielmehr darauf an, durch die Kriegsküchenorganisation so viele Mäuler zu schaffen, daß im Falle einer äußeren Not all Einrichtungen geschaffen sind, um durch gemeinsame Verköstigung die Vorräte aufs äußerste zu schonen und jedermann sein tägliches warmes Essen sicherzustellen.